

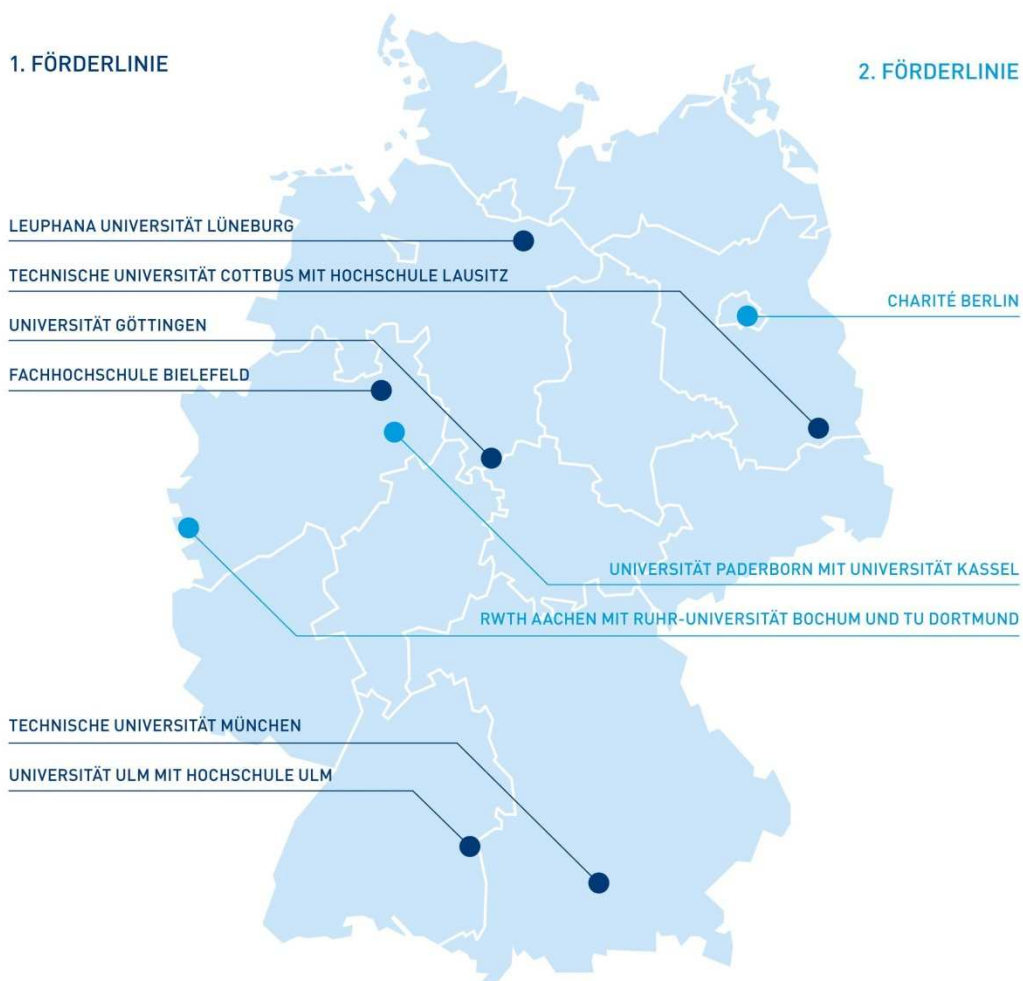
# Übersicht und Kurzbeschreibungen Wettbewerbssieger „Bologna – Zukunft der Lehre“

---

9. BIS 11. FEBRUAR 2010 IN HANNOVER DAS FINALE DER INITIATIVE **BOLOGNAZUKUNFT  
DERLEHRE**

---

DIESE HOCHSCHULEN WAREN ERFOLGREICH:



---

BOLOGNAZUKUNFT  
DERLEHRE IST EINE INITIATIVE VON:



**Aachen, RWTH Hochschule Aachen, Prof. Dr. Sabina Jeschke  
mit Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Wolfgang Petermann  
und Technische Universität Dortmund, Prof. Dr. A. Erman Tekkaya**  
**2. Förderlinie**

---

## **TeachIng-LearnIng.EU – Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für das Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften**

TeachING-LearnING.EU – das Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für das Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften – ist ein Gemeinschaftsvorhaben der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund, in dem die Kompetenzen forschungstarker ingenieurwissenschaftlicher Fakultäten mit denen dreier bundesweit anerkannter hochschuldidaktischer Zentren gebündelt werden. Mit den drei Ansätzen Forschung, Dienstleistung und strategische Vernetzung wird das Ziel angestrebt, die Qualität ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge im Kontext des Bologna-Prozesses nachhaltig zu verbessern, dabei europäische Hochschulstandorte als Benchmark zu nutzen und die gewonnen Erkenntnisse und Ergebnisse breit nutzbar zu machen. Die Forschungsfelder fokussieren Bereiche der auf die Ingenieurwissenschaften bezogenen Hochschuldidaktik, wie die Curriculumentwicklung oder kompetenzorientierte Forschungsformate. Die Dienstleistungsfelder beinhalten Angebote von hochschuldidaktischer Weiterbildung bis zur Konzeption eines Promotionskollegs. Zur Vernetzung mit weiteren Akteuren werden strategische Maßnahmen, wie „Communities of Practice“, „Review Board“ und „Open Bologna“, eingesetzt. National und international ausgewiesene Expertinnen und Experten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Parallel sollen zwei Perspektiven verfolgt werden: „Was kann heute getan werden?“ und „Was ist für die Zukunft empfehlenswert?“

Kontakt:

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen  
Prof. Dr. Sabina Jeschke  
Tel. +49 241 80 911 10, E-Mail: [sabina.jeschke@zlw-ima.rwth-aachen.de](mailto:sabina.jeschke@zlw-ima.rwth-aachen.de)

**Berlin, Charité – Universitätsmedizin Berlin**

**Prof. Dr. Manfred Gross**

**2. Förderlinie**

**Lehren und Lernen für die Medizin von morgen – Dieter Scheffner  
Fachzentrum für medizinische Hochschullehre und evidenzbasierte  
Ausbildungsforschung**

Leitidee des Fachzentrums ist es, die Professionalisierung der medizinischen Ausbildung in Deutschland wissenschaftlich fundiert voranzutreiben. Daraus leiten sich drei Handlungsschwerpunkte ab: (1) eine evidenzbasierte Ausbildungsforschung zur Erarbeitung praxisrelevanter Grundlagen für die (2) kontinuierliche Weiterentwicklung von Curricula und eine (3) systematische Professionalisierung der Lehrkompetenz mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot an Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen. Im Jahr 2009 gegründet und benannt nach dem Spiritus Rector des Reformstudiengangs und langjährigen Dekan der Fakultät, Professor Dieter Scheffner, bündelt das Zentrum gegenwärtig zehn ausbildungsrelevante Bereiche mit multiprofessioneller Kompetenz unter einem Dach. Dazu gehören u. a. das Trainingszentrum für ärztliche Fertigkeiten, das Simulationspatientenprogramm, der Bereich „Kommunikation, Interaktion, Teamarbeit“ sowie die Bereiche Assessment und eLearning. Auf dieser Kompetenzbasis wird das Fachzentrum innerhalb der nächsten drei Jahre zu einem nationalen Referenzzentrum ausgebaut werden. Im Zusammenwirken mit nationalen Expertengruppen und einem international besetzten Scientific Board wird es disziplinäre Referenzkonzepte für Curricula erarbeiten, die stärker auf Kompetenzen ausgerichtet sind (sog. Outcome-Orientierung) und dazu beitragen, neue Erkenntnisse der Ausbildungsforschung schneller in die Unterrichtspraxis zu überführen.

Kontakt:

Charité – Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. Manfred Gross

Tel. +49 30 450 576102, E-Mail: [prodek-l@charite.de](mailto:prodek-l@charite.de)

**Bielefeld, Fachhochschule Bielefeld**

**Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal**

**1. Förderlinie**

## **Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines dualen Pflegestudiengangs an der FH Bielefeld**

Die Fachhochschule Bielefeld will in Kooperation mit einer Berufsfachschule einen dualen Studiengang „Pflege“ einrichten, in dem hochschulische Bildung und berufliche Ausbildung parallel verlaufen werden. Theoretische und praktische Ausbildungsaktivitäten sollen inhaltlich und konzeptionell eng aufeinander abgestimmt und mit innovativen didaktischen Elementen an den Schnittstellen gestaltet werden. Die berufliche Ausbildung wird nach dreieinhalb Jahren mit der staatlichen Prüfung, die Hochschulausbildung nach vier Jahren mit der Bachelor-Prüfung abschließen. Ein maßgebliches Merkmal dieses Studiengangskonzepts wird eine horizontale und vertikale Durchlässigkeit sein. Darüber hinaus wird die internationale Mobilität durch gegenseitige Anrechnung von Modulen an europäischen Partnerhochschulen gefördert. Die Erprobung dieses Studienmodells und der hochschuldidaktischen Methoden wird begleitend evaluiert, um die Qualität während der Implementierung zu sichern. Das Vorhaben umfasst sowohl Entwicklungs- als auch Forschungsaufgaben: Zu den Entwicklungsaufgaben gehört die gesamte Projektgestaltung und curriculare Konzeption des Studiengangs einschließlich des Aufbaus der Kooperationsbeziehungen, zu den Forschungsaufgaben zählen die Begleitevaluation der Lehre sowie struktureller und organisatorischer Aspekte.

Kontakt:

Fachhochschule Bielefeld

Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal

Tel. +49 521106 7420, E-Mail: [barbara.knigge-demal@fh-bielefeld.de](mailto:barbara.knigge-demal@fh-bielefeld.de)

**Cottbus, Technische Universität Cottbus, Prof. Dr. Werner Lorenz  
mit Hochschule Lausitz, Prof. Dr. Klaus König**

## **1. Förderlinie**

### **Brandenburgische Bauakademie – Ein forschungs- und praxisorientiertes Studienmodell für das Bauingenieurwesen**

Das Projekt zielt darauf ab, unter dem Dach einer von BTU Cottbus und Hochschule Lausitz gemeinsam getragenen „Brandenburgische Bauakademie“ ein neues Studienmodell für das Bauingenieurwesen zu entwickeln. Eng aufeinander abgestimmt, sollen zwei Bachelor-Studiengänge eingeführt werden, die akzentuiert als eher forschungs- oder eher praxisorientiert – in Inhalten wie Methoden gezielt auf die Anforderungen des heutigen Berufsfeldes ausgerichtet sind. Ihr spezifisches Profil ist einerseits charakterisiert durch ein konsequentes Projektstudium, das das Verhältnis zwischen unverzichtbarer Grundlagenvermittlung, Kompetenzförderung und nötigem Praxisbezug neu definiert; andererseits durch die abgestimmte Parallelführung und Vernetzung der beiden Arten des Bachelorstudiums im Ingenieurbereich – B.Sc. (Immatrikulation an der Universität) und B.Eng. (Einschreibung an Fachhochschule). Beide Hochschulen verstehen das Vorhaben als Pilotprojekt für weitere gemeinsam getragene Studiengänge am Standort Lausitz und die Einführung modellhafter Lehr- und Lernformen. Darüber hinaus soll es einen wichtigen Beitrag zu der im Rahmen des Bologna-Prozesses unverzichtbar gewordenen Diskussion darum liefern, was in der ingenieurwissenschaftlichen Grundausbildung ein universitäres und was ein FH-Studium definieren soll.

Kontakt:

Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Prof. Dr. Werner Lorenz  
Tel. +49 355 69 3031, E-Mail: [werner.lorenz@tu-cottbus.de](mailto:werner.lorenz@tu-cottbus.de)

**Göttingen, Universität Göttingen**

**Prof. Dr. Johannes Bergemann**

**1. Förderlinie**

**PONS – Brücke: Netzwerk Klassische Archäologie für ein Kerncurriculum und zur Motivierung von Studienortwechseln im Inland im Rahmen der gestuften Studiengänge BA/MA**

Das Projekt zielt darauf ab, eine Art Erasmusprogramm für das Inland zu entwickeln, um so die Mobilität der Studierenden zu fördern. Durch die neuen BA- und MA-Studiengänge ist ein Wechsel der Universität beinahe unmöglich geworden, zu verschiedenen haben sie sich entwickelt. Das Projekt PONS zielt nun darauf ab, für die Klassische Archäologie beispielhaft ein Netzwerk für den Studienortwechsel innerhalb Deutschlands zu schaffen. Damit soll ein Element wiederbelebt werden, das über lange Zeit die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Geisteswissenschaften befördert hat.

Die Breite eines Fachs wie der Klassischen Archäologie ergibt sich aus der Summe der Spezialisierungen aller Lehrstühle und Institute. Für die Studierenden folgt daraus, dass eine geschickt gewählte ‚Tour‘ durch zwei oder drei Universitäten im Rahmen der BA/MA-Studiengänge zur notwendigen sachlichen Breite führt und es auch erlaubt, spezifische Vertiefungen in die Ausbildung zu integrieren.

Im Rahmen des Projekts „PONS – Brücke“ sind unter anderem folgende Maßnahmen vorgesehen: ein Beratungskonzept für Studierende; eine Internetplattform, die Informationen über die aufnehmenden Institute und weitere konkrete Hilfestellungen bietet; ein Kerncurriculum des Fachs als Schnittmenge aller beteiligten Studienordnungen sowie die für die Institute spezifischen Spezialisierungen; ein Konzept für die volle Anrechnung der Studienleistungen an auswärtigen Instituten; fortlaufende interne und abschließende externe Evaluierung – mit dem Ziel der dauerhaften Etablierung der Maßnahmen.

An PONS werden sich neun Institute für Klassische Archäologie in Bochum, Bonn, Freiburg, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Regensburg, Rostock und Tübingen beteiligen – somit ein Drittel der universitären Einrichtungen dieser Disziplin in Deutschland.

Kontakt:

Universität Göttingen

Prof. Dr. Johannes Bergemann

Tel. +49 551 39 7502, E-Mail: [jbergem@uni-goettingen.de](mailto:jbergem@uni-goettingen.de)

**Lüneburg, Leuphana Universität Lüneburg**

**Prof. Dr. Sascha Spoun**

**1. Förderlinie**

## **Bildung durch Wissenschaft –**

## **Das Leuphana College als Grundlage einer öffentlichen Universität für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts**

### **Weiterentwicklung des Komplementärstudiums im Leuphana College**

Im Zuge einer fundamentalen Neuausrichtung gründete die Leuphana Universität Lüneburg bereits im Jahr 2007 das „Leuphana College“ für das Bachelor-Studium. Es nimmt bewusst angelsächsische Traditionen der Liberal Arts auf. Mit dem College verfolgt die Leuphana ein in Deutschland einmaliges Modell der Bologna-Reform: Bildung und Ausbildung stehen gleichwertig nebeneinander. Die Freiheit zur vielfältigen Gestaltung des Studiums und die Ermutigung zur Entfaltung der Persönlichkeit prägen das Studium. Studierende im College bereiten sich methodisch auf lebenslanges Lernen vor.

Teil der Lehre im Leuphana College ist das so genannte „Komplementärstudium“. Es eröffnet Studierenden aller Disziplinen auch fachfremde Perspektiven und Bezüge zur außeruniversitären Praxis. Im Vorhaben der Leuphana geht es darum, die verschiedenen Themenfelder des Komplementärstudiums durch ein Team von fünf jungen, an der Entwicklung der Lehre interessierten und dafür qualifizierten Wissenschaftlern weiter zu entwickeln. Dieses Team soll dazu beitragen, das Komplementärstudium fest im Studienmodell des College zu verankern und eine „Community of Practice“ der beteiligten Lehrenden zu entwickeln. Aufgabe des Teams wird es insbesondere sein, das didaktische Konzept des Komplementärstudiums voran zu treiben und gleichzeitig neue Bezüge zur Zivilgesellschaft zu eröffnen. Konkret will die Leuphana die Idee des „Service Learnings“ in größerem Umfang in der Lehre verankern, eine Rhetorikschule entwickeln, den Lüneburger Kunstraum verstärkt in das Studium einbinden, eine Schüleruniversität etablieren sowie den öffentlichen Bildungsdiskurs zwischen Universität und Region durch neue Formate in der Lehre verstärken.

Kontakt:

Prof. Dr. Sascha Spoun

Tel. +49 (4131) 677-1000, E-Mail: [sascha.spoun@leuphana.de](mailto:sascha.spoun@leuphana.de)

**München, Technische Universität München**

**Prof. Dr. Peter Gritzmann**

**1. Förderlinie**

## **Einführung eines studium naturale im Rahmen der Bachelor-Studiengänge am Wissenschaftszentrum Weihenstephan**

Die TU München wird ein einjähriges studium naturale einführen und erproben, das vor der Aufnahme eines Bachelorstudiums absolviert werden kann. Es handelt sich dabei um ein allgemein propädeutisch-grundlagenorientiertes Studium auf universitärem Niveau mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt. Das zentrale strategische Ziel ist es, Studierende in diesem Jahr polyvalent auszubilden, sie in die Lage zu versetzen, die Entscheidung zur Aufnahme eines für sie „richtigen“ Studiums auf der Basis konkreter Kenntnisse vorzunehmen und sie zugleich auf das nachfolgende Studium adäquat vorzubereiten.

Das studium naturale wird zunächst für einen Erprobungszeitraum von drei Jahren am Wissenschaftszentrum Weihenstephan angeboten. Es werden wesentliche Grundlagen in den Fächern Physik, Mathematik, Biologie und Chemie und deren Verknüpfung vermittelt. Neben überfachlichen Qualifikationen können Studierende im so genannten „□-Modul“ weitere Veranstaltungen der TU München besuchen, die sie individuell auswählen können.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des studium naturale kann das erworbene Teilnahmezertifikat im Rahmen der Zulassungsregelungen für Bachelorstudiengänge eingebracht werden. Ferner können erworbene Kompetenzen in nachfolgenden Bachelorstudiengängen flexibel anerkannt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Gritzmann

Tel. +49 89 289 16856, E-Mail: [gritzmann@zv.tum.de](mailto:gritzmann@zv.tum.de)

**Paderborn, Universität Paderborn, Prof. Dr. Rolf Biehler  
mit Universität Kassel, Prof. Dr. Reinhard Hochmuth  
2. Förderlinie**

## **Kompetenzzentrum „Hochschuldidaktik Mathematik“ an den Universitäten Paderborn und Kassel**

Mathematische Inhalte spielen in zahlreichen Studienfächern eine Schlüsselrolle; hierzu zählen die Ingenieur-, die Natur- und Wirtschaftswissenschaften und die Lehramtsstudiengänge mit Mathematikanteilen. Aus den verschiedenen Kontexten ergeben sich spezifische Anforderungen hinsichtlich der anzustrebenden Kompetenzen. Von einer kontextspezifischen Curriculumentwicklung auf wissenschaftlicher Grundlage kann bislang jedoch nicht gesprochen werden.

Vor allem zu Beginn des Studiums sind die Probleme der Studierenden in der Mathematik groß. Die Abstraktheit der Hochschulmathematik und die erforderlichen Lernstrategien und Arbeitsweisen stellen für viele von ihnen hohe Hürden dar. Das geplante Kompetenzzentrum setzt an dieser Problematik an: Es versteht sich als institutioneller Kristallisationspunkt der zu entwickelnden wissenschaftlichen Domäne „Hochschuldidaktik Mathematik“ und strebt neben Interdisziplinarität vor allem einen engen Bezug zu den Lehrenden in den verschiedenen mathematikhaltigen Studiengängen an. Konzipiert als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Universitäten Paderborn und Kassel, die bereits auf verschiedenen Ebenen erfolgreich kooperieren, wird das Zentrum mit 20 Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen aus den beiden Hochschulen und einem internationalen wissenschaftlichen Beirat Konzepte für die Verbesserung der mathematischen Ausbildung entwickeln, anwendungsorientierte Forschungsprojekte durchführen und dann seine „Servicefunktion“ aufbauen. Dazu zählt auch ein Webportal mit Informationen und Best-Practice-Beispielen sowie der Dokumentation von Forschungsergebnissen und -literatur; auch eLearning-Module sollen erarbeitet und Mathematik-Lehrenden zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Rolf Biehler  
Tel. +49 5251 60 2654, E-Mail: [biehler@math.uni-paderborn.de](mailto:biehler@math.uni-paderborn.de)

**Ulm, Universität Ulm, Prof. Dr. Karsten Urban  
mit Hochschule Ulm, Prof. Dr. Günter M. Gramlich  
1. Förderlinie**

## **Konzept zur Einführung eines Bachelor-Studiengangs „Computational Science and Engineering“ (CSE)**

Universität Ulm und Hochschule Ulm wollen gemeinsam einen Bachelor-Studiengang „Computational Science and Engineering“ (CSE) etablieren. Durch die Kooperation von Universität und Hochschule soll ein forschungsorientiertes und zugleich praxisnahes Studienangebot geschaffen werden. Der integrierte Studiengang CSE verbindet Mathematik, Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, wobei der Schwerpunkt auf Modellierung und Simulation liegt. Das innovative Konzept basiert auf einem einmaligen Bündnis: Neben den beiden Hochschulen ist auch die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ulm beteiligt. Vornehmlich in der Forschung kooperieren die Ulmer Hochschulen bereits seit längerem erfolgreich mit der regionalen Wirtschaft, vermittelt durch die IHK. Der neue Studiengang soll von dieser Allianz durch den besonderen Anwendungsbezug deutlich profitieren. Im Studiengang CSE werden klassische Prüfungen teilweise abgeschafft und durch Projektarbeiten ersetzt; Praktika und Abschlussarbeiten werden verstärkt in Kooperation mit regionalen Unternehmen erfolgen. Die bisherige Zusammenarbeit mit der IHK belegt, dass die Absolventen mit besten Berufsaussichten regional, national und international rechnen können.

Kontakt:

Universität Ulm  
Prof. Dr. Karsten Urban  
Tel.: 0731 50-23535, Mail: [karsten.urban@uni-ulm.de](mailto:karsten.urban@uni-ulm.de)